



Teilweise recht turbulent ging es im Hotel Paradiso zu: In dieser Szene wird gerade das diebische Dienstmädchen von allen gestohlenen Gegenständen, darunter auch ein Feuerlöscher, befreit. Foto: Karl-Ernst Hueske

# Die hohe Kunst der Gestik perfekt umgesetzt

**Wolfenbüttel** Die Theater-Company Familie Flöz zeigte an zwei Tagen im Lessingtheater das bizarre Stück „Hotel Paradiso“.

Von Karl-Ernst Hueske

Familie Flöz ist eine internationale Theater-Company mit Sitz in Berlin. In Wolfenbüttel waren sie erstmals mit ihrem Stück „Hotel Paradiso“ zu Gast, – gleich an zwei Tagen. Das Maskentheater der Familie Flöz gilt als das innovativste und ungewöhnlichste seiner Art. Den Nachweis erbrachten die vier Schauspieler auch im Lessingtheater.

Die Masken, die die Schauspieler tragen, sind starr. Sie spiegeln archetypische Charaktere. Auf Sprache wird verzichtet. Stimmung wird durch Musik und durch Geräusche erzeugt. Ansonsten verlassen sich die Akteure auf die

hohe Kunst der Gestik, die sie perfekt beherrschen. Da wird nur durch eine knappe Kopfbewegung Erstaunen oder Verwunderung erzeugt oder Ärger gezeigt.

Mit ihren darstellerischen Fähigkeiten ziehen sie das Publikum von der ersten Minute des Stückes an in ihren Bann. Zahlreiche Lacher erzeugt die Seniorchefin des Hotels gleich in ihrer ersten Szene, als sie das hochgehängte Porträt ihres Mannes entstaubt und dabei umständlich auf einen Stuhl steigt.

Das Lachen kam bei den beiden Aufführungen sowieso nicht zu kurz, – zu bizarr waren die Vorgänge in dem Familienhotel, in dem der liebensüchtige Sohn und

die karrieregeile Tochter um die Gunst der Mutter buhlen. Garniert wird dieser Konflikt von einer Kleptomantin als Dienstmädchen und einem Koch, der nicht nur Schweinehälften zersägt. Am Schluss hat er reichlich Arbeit, denn das Stück voller schwarzen Humors endet mit zahlreichen Toten.

Am Ende gab es langanhaltenden Beifall für eine außergewöhnliche Aufführung, bei der man die Sprache, die normalerweise grundlegend zum Theater gehört, gar nicht vermisst hatte.

Dem Wolfenbütteler Kulturbüro kann man nur gratulieren zu der Verpflichtung dieses ungewöhnlichen Theaterprojektes.